

PLANUNGSINSTRUMENTE DER (SCHUTZ)WASSERWIRTSCHAFT

Clemens Neuhold

Abt. IV/6: Schutzwasserwirtschaft

20.06.2018

Schwerpunkt: integraler Planungsansatz

Entwicklung der schutzwasserwirtschaftlichen Planung

- Hochwasserschutz (linearer Ausbau, Begradigung)
- Ereignisse 1965/1966 in Kärnten – Beginn des Umdenkens
- Entwicklung in Richtung Hochwassermanagement mit Ökologie
- Ereignisse 2002 und 2005, Hochwasserrichtlinie 2007
- Etablierung Hochwasserrisiko**management**

Inhalte der Präsentation - Planungsebenen

- Umsetzung Hochwasserrichtlinie
- Gewässerentwicklungs- und Risikomanagementkonzept
- Gefahrenzonenplanung
- ÖROK Empfehlung Nr. 57 – Handlungsempfehlungen für RO, BO, WR

Umsetzung der EU-Hochwasserrichtlinie

Zielsetzung seitens der EU

- Schaffung eines Rahmens (sehr „flexible“ Richtlinie) zur Bewertung und zum Management von Hochwasserrisiken
- Initiierung eines koordinierten Planungsprozesses
- Dynamische, dreistufige Umsetzung in 6-Jahreszyklen

Nationale Ausrichtung

- Übergeordnetes Planungsinstrument mit klar definierten Schnittstellen zu regionalen und lokalen Planungs- und Förderinstrumenten
- Darstellung von Handlungsbedarf und Prioritäten
- Institutionalisierung der Zusammenarbeit aller relevanten Fachbereiche
- Einbindung der Öffentlichkeit

Umsetzung der EU-Hochwasserrichtlinie

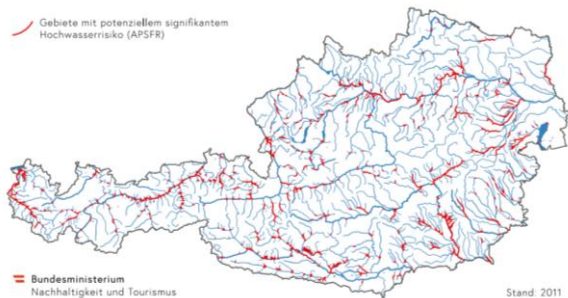
Planungsinstrument auf nationaler Ebene

- Vorläufige Risikobewertung und Ausweisung von Gebieten mit potentiell signifikantem Hochwasserrisiko (APSFR)
- Hochwassergefahrenkarten und Hochwasserrisikokarten
- Nationaler Hochwasserrisikomanagementplan, sowie Maßnahmenprogramme für alle APSFR

Planung auf regionaler/lokaler Ebene

- Bestandserhebung von Maßnahmen aus allen relevanten Fachbereichen, wie Raumplanung, Baurecht, Katastrophenschutz, Bewusstseinsbildung, Naturschutz, etc.
- Ableitung einer langfristigen, generellen Maßnahmenplanung

Umsetzung der EU-Hochwasserricht



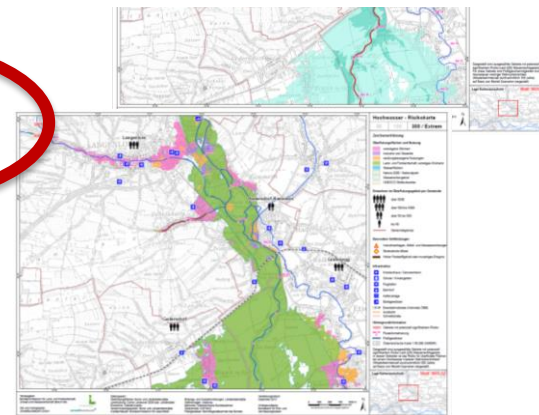
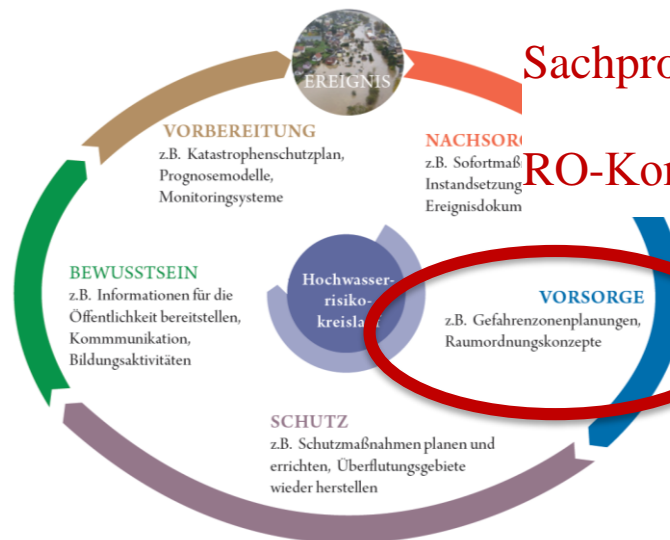
Gefahrenzonenplanung

GE-RM

Regionalprogramme (WW und RO)

Sachprogramme

RO-Konzepte...



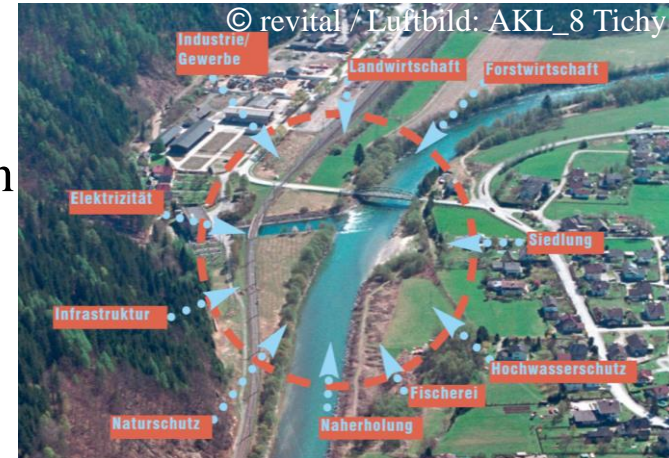
	APSFR		Gewässerlängen mit Schutz > HQ30		Anteil an der APSFR Länge	
	Länge	km	Ja & Teilweise*	Nein	Ja & Teilweise*	Nein
Burgenland	131,5	52,8	78,7	40,2	59,8	
Kärnten	384,1	384,1	100,0			
Niederösterreich	505,1	388,1	117,0	76,8	23,2	
Oberösterreich	275,8	264,8	11,0	96,0	4,0	
Salzburg	267,1	250,6	16,5	93,8	6,2	
Steiermark	525,0	440,9	84,1	84,0	16,0	
Tirol	371,3	367,4	3,9	98,9	1,1	
Vorarlberg	188,0	188,0	100,0			
Wien	6,5	6,5	100,0			
Österreich	2 654,3	2 343,2	311,2	88,3	11,7	

* Teilweise: HW-Schutz bis zu einem 30-jährlichen Hochwasser oder größer ist nicht im gesamten APSFR vorhanden, oder Einschätzung ob dieser Schutzgrad HQ30 erreicht wird, ist nicht im gesamten APSFR möglich

Gewässerentwicklungs- und Risikomanagementkonzept

Zielsetzung des GE-RM

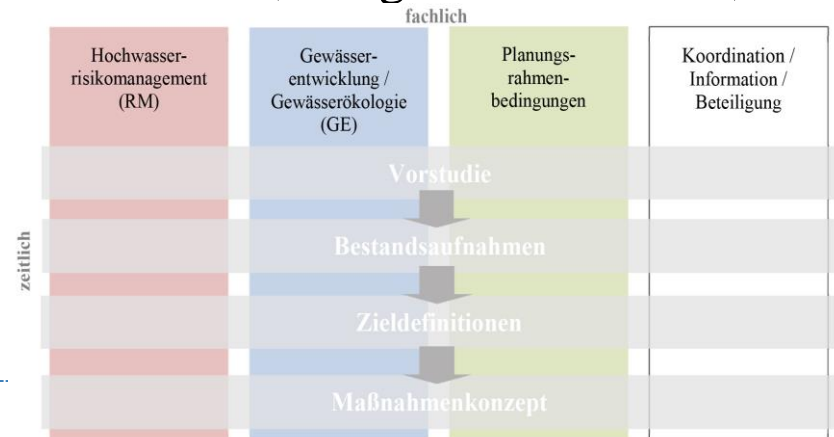
- Übergeordnete flussraumbezogene Planung
- verwaltungsübergreifende Zusammenarbeit (Bundeswasserbauverwaltung, Wildbach und Lawinenverbauung, Gewässerökologie, ww. Planung, Raumordnung, Katastrophenschutz, Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft, ...)
- Fokus auf Koordinierung WRRL und HWRL (Ziele und Maßnahmenswerpunkte) und Partizipation



Gewässerentwicklungs- und Risikomanagementkonzept

Planung auf regionaler Ebene

- GE-RM als erster Planungsschritt vor generellem Projekt/Detailprojekt
- Detailprojekte sind mit den Vorgaben aus RMP und NGP abzustimmen
- Übergangsbestimmung: Vorstudie kann GE-RM (oder bestehendes GEK) als Fördervoraussetzung ersetzen
- Struktur GE-RM: Vorstudie, Bestandsaufnahme, integratives Leitbild, Maßnahmenkonzept
- Modularer Aufbau: flexible, ergebnisorientierte Anwendung, somit kürzere Bearbeitungszeit



Gewässerentwicklungs- und Risikomanagementkonzept

Zielsetzung

- Fokus auf Hochwasserschutz und Ökologie: Integrative Planung der Ziele und Maßnahmen für Gewässer und Flussraum
- Planungsprozess als Plattform für die
 - Kooperation / Koordination der Verwaltungen
 - Beteiligung und Information
- Integratives Maßnahmenkonzept aus allen relevanten Fachbereichen mit Hochwasserschutz- und Umweltzielen abgestimmt
 - Synergien bei Planungen und Maßnahmen im Flussraum
 - Konflikte zwischen Hochwasserschutz- und Umweltzielen frühzeitig erkennen und minimieren

Gewässerentwicklungs- und Risikomanagementkonzept

FACHLICH				ORGANISATORISCH
BEARBEITUNGSSCHRITTE	HOCHWASSER- RISIKOMANAGEMENT (HW- RM)	GEWÄSSERENTWICKLUNG/ GEWÄSSSERÖKOLOGIE (GE)	PLANUNGS- RAHMENBEDINGUNGEN	INFORMATION / BETEILIGUNG
	VORSTUDIE			
	Hochwasserrisikomanagement	Gewässerentwicklung	Planungsrahmenbedingungen	Information / Beteiligung
	Festlegungen			
	BESTANDSAUFNAHMEN			
	(Digitale) Basiskarte / GIS-Koordination			
	Abflussuntersuchung (ABU)	Hydromorphologie	Naturschutz	
	Vermessung	Biologische Qualitätskriterien	Wasserrechte und -nutzungen	
	Hydrologie	Physikalisch-chem. Qualitätskriterien	Raumordnung und Flächenpotenzial	
	Feststoffhaushalt		Erholungsfunktion	
	Bewertung des Hochwasserrisikos		Maßnahmenevaluierung	
	Hochwasserschutzmaßnahmen			
	ZIELDEFINITIONEN			
	Vernetzende Analyse (Zustand, sektorale Leitbilder, sektorale Defizite)			Beteiligungsprozess Zieldefinitionen
	Entwicklungsziele (Integratives Leitbild) (sektoraler Entwicklungsbedarf, Entwicklungspotenziale, abgestimmte Entwicklungsziele)			
MASSNAHMENKONZEPT				
Maßnahmenkonzept			Beteiligungsprozess Maßnahmenkonzept	
(Digitales) Abschlussprojekt			Informationsarbeit Maßnahmenkonzept	
PROJEKTKOORDINATION				
Projektkoordination				
Projektkoordination Bestandsaufnahmen				
Projektkoordination Zieldefinitionen				
Projektkoordination Maßnahmenkonzept				

Gefahrenzonenplanung

Fachgutachten: Beurteilung von Überflutungsflächen hinsichtlich:

1. **Gefährdung** und voraussichtliche **Schadenswirkung** durch HW
2. **Funktionen** (Rückhalt, Abfluss, Schadenspotential)

- Information der Öffentlichkeit über Gefährdung durch HW sowie
- Grundlage für
 - a) Projektierung und Durchführung von sww. Maßnahmen,
 - b) Erstellung von ww. Regionalprogrammen
 - c) Erstellung, Überprüfung und allfällige Aktualisierung von Gefahren- und Risikokarten sowie Risikomanagementplan

Planungsgrundlage für: Raumplanung, Bauwesen, Katastrophenschutz

Gefahrenzonenplanung

Rote Gefahrenzone: Bemessungsereignisse **mittlerer** Wahrscheinlichkeit; ständige Benützung für Siedlungs- und Verkehrszwecke wegen Schadenswirkungen **nicht oder nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand möglich**

Gelbe Gefahrenzonen: alle übrigen durch Bemessungsereignisse **mittlerer** Wahrscheinlichkeit gefährdeten Überflutungsflächen

- Gefährdungen geringeren Ausmaßes oder **Beeinträchtigungen** der Nutzung für Siedlungs- und Verkehrszwecke oder
- Beschädigungen von Bauobjekten und Verkehrsanlagen möglich

Gefahrenzonenplanung

Zonen mit einer Gefährdung niedriger Wahrscheinlichkeit

- Flächen, die durch Bemessungsereignisse **niedriger** Wahrscheinlichkeit gefährdet sind; grundsätzlich **gelb schraffiert**
- **rot schraffiert:** Flächen im **Wirkungsbereich von Hochwasser-schutzanlagen**, wo hochwasserbedingt mit höheren Schadenswirkungen zu rechnen ist

Funktionsbereiche: gelb-rot schraffiert

- Rückhalt
- Abfluss
- Keine Erhöhung des Schadenspotentials

Schutzwasserwirtschaftliche Planungsinstrumente

Zusammenfassung

- Umsetzung EU-Hochwasserrichtlinie
Integraler Planungsaspekt insbesondere im Rahmen des Handlungsfeldes
Vorsorge verankert. Übergeordnete Darstellung des Ist-Zustandes und
langfristigen Planung auf nationaler und APSFR Ebene
- Gewässerentwicklungs- und Risikomanagementkonzept
Aktuell in der Erprobungsphase (LIFE-IP Projekt in Ausarbeitung),
Pilotprojekte laufen. Starke Verschränkung mit RMP und NGP vorgesehen,
um Planungsprozess effizient zu gestalten
- Gefahrenzonenplanung: Grundlage für RO, BauO, Katastrophenschutz

ÖROK Empfehlungen Nr. 57

Ausgangssituation

- „ÖROK-Empfehlung Nr. 52 zum präventiven Umgang mit Naturgefahren in der Raumordnung“

Zahlreiche Entwicklungen, Initiativen und Aktivitäten seit HW2002

- Hochwasserrisikomanagementplan 2015
- Flood Risk E(valuierung) (Flood Risk I + II)
- Charta „Schutz vor Naturgefahren“
- ÖWAV Positionspapier, Strategie 2013+ „Schutz vor Hochwasser und Muren“
- Umsetzungsbericht der ÖROK

ÖROK Empfehlungen Nr. 57

Fokus der Bearbeitung

- Umsetzungsorientiertheit
- Interdisziplinärer Austausch
- Handlungsempfehlungen für Raumordnung, Baurecht und Wasserwirtschaft

Aufbau der ÖROK-Empfehlung

- Präambel
- 10 Empfehlungen
- Glossar
- Literatur- und Quellenangaben
- Anhang: Erläuterungen

Empfehlung 1:	Verankerung der Risikovermeidung bzw. Risikoreduktion als wesentliches Anliegen der <i>Raumordnung</i>
Empfehlung 2:	Berücksichtigung <i>angemessener Ziele</i> gemäß Nationalem Hochwasserrisikomanagementplan in der <i>Raumordnung</i>
Empfehlung 3:	Sicherung von Flächen für Maßnahmen zum Zweck des Hochwasserabflusses und -rückhaltes sowie zur <i>Gewässerbewirtschaftung</i>
Empfehlung 4:	Verbesserte Abstimmung zwischen <i>überörtlicher Raumordnung und Wasserwirtschaft</i>
Empfehlung 5:	Erstellung, Aktualisierung und Verwendung von gefahren- und risikobezogenen <i>Planungsgrundlagen</i>
Empfehlung 6:	Verpflichtende Verankerung von Gefahrenzonenplanungen und Abflussuntersuchungen in der <i>örtlichen Raumordnung</i> und im <i>Baurecht</i>
Empfehlung 7:	Erarbeitung von Grundlagen zur Berücksichtigung des <i>Restrisikos</i> und Ableitung von Handlungsempfehlungen für <i>Raumordnung</i> und <i>Baurecht</i>
Empfehlung 8:	Vorschreibung von Maßnahmen im Überflutungsbereich aus dem <i>Baurecht</i>
Empfehlung 9:	Erstellung von Planungsgrundlagen zur Bewertung und Maßnahmen zur Verringerung des Risikos von <i>pluvialem Hochwasser</i>
Empfehlung 10:	Präzisierung der <i>Summationswirkung im Wasserrecht</i>

ÖROK Empfehlungen Nr. 57

Fazit

- 6 Sitzungen, 1 Workshop
- Intensiver Austausch
- Definition eines Ansprechpartners pro Empfehlung oft schwierig
- Zeigt, dass interdisziplinäre Herangehensweise notwendig ist
- Koordinierung und Abstimmung ist weiter zu forcieren

ÖROK Empfehlungen Nr. 57

ÖREK Partnerschaft „Risikomanagement Hochwasser“

BMNT: Schutzwasserwirtschaft (Federführung)

Land Salzburg: Raumplanung (Federführung)

BMNT: WLW

BMVIT: Wasserstraßenverwaltung

Land Kärnten: Raumordnung

Land Niederösterreich: Örtliche Raumordnung und Wasserwirtschaft

Land Oberösterreich: Raumordnung

Land Salzburg: Wasserwirtschaft

Land Steiermark: Örtliche Raumplanung und BWV

Land Tirol: Bau- und Raumordnungsrecht und Schutzwasserwirtschaft

Land Vorarlberg: Raumplanung

Landwirtschaftskammer Österreich

Österreichischer Städtebund

Österreichischer Gemeindebund

Wissenschaftliche Begleitung: TU Wien (Kanonier), BOKU Wien (Seher, Nachtnebel, Hübl)

ÖROK Geschäftsstelle

20.06.2018

DANKE.

Clemens Neuhold
Abteilung Schutzwasserwirtschaft
clemens.neuhold@bmnt.gv.at